

ART BASEL (I)

## Kunstmessen "Scope" und "Selection Art Fair" werden zehn Jahre alt

**Rund um die Art Basel sprießen Nebennessen und das mit Erfolg und langem Atem. Die Parallelmessen "Scope" und "Selection Art Fair" feiern ihr zehnjähriges Bestehen.**



Yun Lee, „Exploration Pink Grey“ (2009) an der Selection Art Fair Foto: Annette Mahro

Kunst zieht Kunst an, Kunstmesse aber auch Kunstmesse. Nirgends sonst lässt sich das besser studieren als an der Art Basel. Rund um die weltweit bedeutendste Messe für moderne und zeitgenössische Kunst sprießen Nebennessen und das mit Erfolg und langem Atem. Feierte 2015 erst die "Liste" im Warteckareal ihr 20-Jähriges, so begehen in diesem Jahr mit der "Scope Art Show" und der "Selection Art Fair" gleich zwei Parallel-Events ihren zehnten Geburtstag. Im zwölften Jahr ist die "Volta" mit dabei und das "Solo Project" gibt es seit 2008.

Konkurrenz will der Hauptmesse, die ihrerseits 2002 eine Dependence in Miami Beach und 2013 eine weitere in Hongkong aus der Taufe gehoben hat, niemand im Ernst machen. Eher zieht man mit Ehrfurcht den Hut. "Um die Art kommt einfach niemand herum, der in der Kunstwelt Rang und Namen hat", weiß Selection-Direktor Matthias Rüthmüller. Nirgends sonst auf der Welt sind eine Woche lang schließlich so viele Künstler, Galeristen, Kenner und Sammler auf einem Fleck wie alle Jahre wieder im Juni in der Erasmusstadt. Seine Messe hat der gebürtige Basler 2007 zwar in Moskau gegründet, bereits mit der dritten Ausgabe zog es Rüthmüller 2009 aber wieder zurück zu den Wurzeln.

Die erste Dekade feiert die kleinste Nebenmesse der Art jetzt mit zehn Künstlern aus sieben Ländern, die sie von Anfang an begleitet haben. Nikolai Makarovs verwischt fotorealistisches Portrait nach Jan Vermeer sticht als erstes und teuerstes Bild der 300-Quadratmeter-Show ins Auge. Die Riehenerin Annetta Grisard steuert halbabstrakte Küsten- und Schlickbilder in Acryl bei, während Yun Lee aus Seoul, Korea, für ihre durchbrochen farbigen Reliefs zum Pinsel und zur Nähmaschine gegriffen hat.

Sind in diesem Jahr "Selection" und "Scope" vom Messeplatz aus aber leicht zu Fuß zu erreichen, so findet sich das "Solo Project" weiter draußen auf dem Dreispitz in Münchenstein. Bis 2013 hatte noch mit Unterbrechungen die "Volta" hier ihre Gäste empfangen. Regelmäßig den Standort zu wechseln, gehört aber rund um die Art beinahe zum guten Ton. Die "Volta" findet sich inzwischen in der Markthalle beim Bahnhof SBB. Um die Verwirrung, wenn schon, denn schon, orts- und namenspezifisch aber perfekt zu machen, war das "Solo Project" auch schon in der Voltahalle im St.-Johann-Quartier. Demgegenüber schickt sich dessen neues Domizil doch mehr und mehr an, zum neuen und etwas andren Haupt- und Nebenort für Kunst und Design in der Region zu werden. Kommt hinzu, dass überall in der Stadt und nicht zuletzt auf einem Riesenbanner gleich gegenüber dem Eingang zur Art auf zeitgleich laufende und nicht zu versäumende Ausstellungen hingewiesen wird. Hinaus aus dem Zentrum locken das noch in Muttenz domizilierte Kunsthaus Baselland sowie gleich um die Ecke auf dem Dreispitz das Haus für elektronische Künste HeK.

Das 2008 in Brüssel gegründete "Solo Project" bringt diesmal 27 Galerien aus aller Welt zusammen, die allerdings nur zum Teil aufgerufen sind, sich vorrangig auf einen einzelnen Künstler zu konzentrieren, wie es der Titel vermuten ließe. Erstmals hat sich 2016 Patrick L'Hoste mit seiner Lörracher Pulpo Galerie um einen Standplatz beworben. Er widmet der in Halle an der Saale arbeitenden Nina Hannah Kornatz, die er seit 2012 vertritt, eine kleine One-Woman-Show. Die 1985 in Hessen geborene Künstlerin legt ihren Leinwandbildern zumeist in Zeitungen oder online gefundene Vorlagen zugrunde, die sie teils bis zur Unkenntlichkeit transformiert, teils lassen sich noch Rückschlüsse ziehen. Verständlicherweise sind Aussteller hier ebenso wie an der zentralen Messe bemüht, die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Der Pariser Galerie "55 Bellechasse" gelingt das mit einer Installation des Senegalesen Dijadi Diop. Unter dem Titel "Post-Babel" nimmt der seit 1994 in Paris lebende Afrikaner, der in seiner Kunst Fragen von Identität, Gewalt und Exil thematisiert, die biblische Sprachverwirrung ins Visier und lässt vier lebensgroße Halbfiguren in der Wand verschwinden.

Anlässlich ihres zehnten Basler Geburtstags ist auch die 2007 aus den USA herübergeschwappte "Scope Art Fair" einmal mehr umgezogen. Im nahe der Mittleren Brücke gelegenen Clarahuus präsentiert die 2002 in New York gegründete Messe 85 Galerien aus 20 Ländern und zusätzlich im sogenannten "Breeder-Programme", einer eigenen Förderabteilung, zehn junge und selbstredend aufstrebende Aussteller. Beim Gang durch die drei Etagen des ehemaligen Kleinbasler Warenhauses trifft der Besucher einmal mehr auf alte Bekannte. Jan Vermeers um 1665 entstandenes "Mädchen mit dem Perlenohring" regt Dichter, Filmemacher und bildende Künstler weiterhin und auch hier an zu vielfältigen Variationen. Auch Andy Warhols vervielfachter Elvis Presley taucht auf, wenngleich in anderer Gestalt. Zitiert wird, was das Zeug hält. Auch die berühmte Campbell's Tomato Soup wird am Stand der Zürcher Galerie "Vertes Modern" feilgeboten. Aber halt, die Tütenvariante von 1986 stammt nun tatsächlich von Andy Warhol – "himself" sozusagen. Auch das gibt es parallel.

**"Solo Project"** bis Sa 18. Juni 10-19 Uhr, Dreispitzhalle Münchenstein, Helsinkistraße 5.  
**"Selection Art Fair"**, Basel Art Center, Riehentorstraße 31, bis So 19. Juni, bis Sa 21. 12-21 Uhr, So 12-19 Uhr. **"Scope Art Show"**, Clarahuus Basel, Webergasse 34, bis So 19. Juni 1-20 Uhr.

Autor: Annette Mahro